

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Veranschlagt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 107.

Dienstag, 13. Mai 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Bestellung am Eckalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Annahme für die Nummer des Ausgabestages 18 vormalig 9 Pfg. ohne Gewähr. Preis für die Belegblätter 40 zum dreizehnten Ausgabe 18 Pfg. (Verkaufspreis 12 Pfg.) Beträufelnder und lobenswerter Satz nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Rauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Wassertorstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: J. W. F. Teichgräber in Riesa.

Baden in der Elbe. Für das Baden in der Elbe sind folgende Anordnungen zu beachten:

1. Das Baden in der Elbe darf nur an besonders abgesteckten Orten stattfinden. Die Badenden haben ausnahmslos Badehosen zu tragen.
2. Niemand darf ohne Begleitung einer Wandel über den Elbstrom oder größere Strecken als vom oberen Ende der am rechten Elbufer bei Meißner und bei Brommig aufgestellten Schwimm- und Badeanstalten bis an die am unteren Ende der letzteren angebrachten Leitern schwimmen. Dem Juriste des Schwimmlehrers oder Aufsichtsführenden ist feiten der Badenden sofort Folge zu leisten.
3. Das Ab schwimmen der Badenden von den Schwimmankern nach der Schiffahrtstraße ist nur bis zu einer Entfernung von höchstens 20 m von den Schwimmankern ab gestattet.
4. Das Betreten des Ufergeländes, soweit es nicht den Badeplatz unmittelbar begrenzt, nach Ablegen der Kleider ist nicht gestattet. Zuweilberhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet. Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortshauptmannschaften des hiesigen Elbstromamtsbezirks haben nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die von ihnen

mit der Aufsichtsführung zu beauftragenden Personen überwachen zu lassen, sondern auch an dem ihrer Aufsicht unterstehenden Elbbadeplässen diese Anordnungen mittels Tafelan-schlags (Plakats) noch besonders bekannt zu machen.

Etwasige Anträge von Gemeinden oder Privaten auf Absteckung von Badeplätzen sind bei dem Königl. Amtshauptmannschaft Meißner als Elbstromamt,

Nr. 660 X
am 7. Mai 1913.

Wittwoch, den 14. Mai 1913, vorm. 10 Uhr

soßen im hiesigen Versteigerungssaale versteigert werden: 1 Auzschieß-Tisch, 2 Autoreifen, 1 Feldschmiede, 1 Käst, 1 Wanduhr, 1 Wandbild, 1 Teppich.
Riesa, den 10. Mai 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibant Riesa.

Morgen Mittwoch, den 14. Mai d. J., von vorm. 1/2 Uhr an, gelangt ge-schicktes Rindfleisch zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, am 13. Mai 1913.

Die Direktion des Rädt. Schlachthofes.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 13. Mai 1913.

—* Verrauht ist Pfingsten, das liebliche Fest des Maien, mit all seinem Zauber. Das angenehme Wetter der beiden Festtage dürfte manchen zu einem kleineren oder größeren Pfingstausflug verleitet haben. Auf unserem Bahnhofe war der Verkehr am Sonnabend nachmittag und am ersten Pfingsttage ein ganz enormer. Den schiffplanmäßigen Zügen auf der Hauptstrecke Leipzig-Dresden liefen mitunter mehrere Vorzüge voraus oder folgten Ertragszüge nach, die alle vollbesetzt waren. Es bedurfte der Umsicht und äußersten Anstrengung des Beamtenpersonals, von dem jeder Mann an seinem Platze war, diesen Verkehr in geordneter Weise aufrecht zu erhalten. Ein feines Bild bot sich dem Zuschauer, der stundenlang das Treiben beobachten konnte, ohne zu ermüden. Auch der Verkehr auf den mit Maien geschmückten Personenschiffen war ein lebhafter. Von der Station Riesa aus wurden am ersten Festtage noch einmal so viel Personen abgesetzt, als am gleichen Tage des Vorjahres. Dichtbesetzt war das Schiff, das abends stromabwärts die Ausflügler ihrer Heimat wieder zuführte. Viele muhten sich mit einem Stehplatze begnügen. Einer der größeren so beliebten Oberbedampfer stand leider nicht zur Verfügung, da sie alle oberhalb Dresden unentbehrlich waren. Das Frühlingsfest der Pionierkapelle am ersten Festtage im Stadtpark war nur schwach besucht. Ein scharfer Ostwind ließ das Sitzen auf dem Konzertplatze nicht rüchlich erscheinen. Umsonst aber bevölkerten Spaziergänger unseren jetzt im frischgrünen Laubschmuck prangenden Stadtpark. Anschließend an das Frühlingsfest führte die Pionierkapelle ihren Wiederkunft aus. Der Besuch des Nachmittagskonzerts im Stadtpark hätte etwas besser sein können. Der zweite Festtag stand im Zeichen des Schützenfestes, das durch eine Revue eingeleitet wurde. Zur festgesetzten Zeit zogen nachmittags die Schützen durch einige Straßen nach dem Festplatze, der alt und jung wieder in großer Zahl angefüllt hatte. Von den Belustigungen hatte die originelle „Loboggan-Rutschbahn“ den meisten Zuspruch. Hunderte von Zuschauern umstanden den turmartigen Aufbau, in dem das Hinabsteigern oder das Herabfallen von der Rutschbahn viel Heiterkeit verursachte. Im Schließstande knallten die Büchsen zum Preis- und Königschießen, das heute abend mit der Proklamation des neuen Schützenkönigs sein Ende findet. An beiden Festtagen wanderten aber auch viele nach den Orten der Umgebung, um sich an einem Spaziergange in Gottes frische Natur, wo der Anblick der grünen Felder und blühenden Kuen herz-erquickend wirkte, zu laden.

—* Ein Riesauer Kind, Fräulein Helene Rißer, ist für die Oper des Stadttheaters zu Blauen l. W. als Soubrette mit zweijährigem Vertrag verpflichtet worden. Die junge Künstlerin ist die Tochter des in Wieseritz wohnhaften Dresdner Rechtsanwalts Bürgermeister a. D. Rißer, der von seiner neunzehnjährigen Wirt-schaft als Bürgermeister in Riesa noch in weiteren Reisen bekannt ist. Sie ist von Frau Professor Orgeni-Dresden gefanglich ausgebildet, ihre dramatische Schulung hat Hof-opernsänger Wäffel-Dresden geleitet.

—* Eisenbahn-Oberassistent Bär in Kamenz ist ab 1. Juni zum Gütervorsteher der Güterverwaltung Riesa

ernannt worden. In auswärtigen Zeitungen lesen wir noch, daß Eisenbahn-Oberassistent Träger in Gröbzig ab 1. Juli zum Bahnhofsleiter in Riesa ernannt worden sei. Amtliche Bestätigung dieser Nachricht ist noch abzuwarten.

—* Die letztjährigen Hosen der Hermann-Stiftung, gegen 2400 Mark, sollen nach einem Beschlusse des Direktoriums zur malerischen Ausschmückung des Rathungszimmers im Rathaus zu Riesa verwendet werden. Um Unterlagen für diesen künstlerischen Schmuck zu erhalten, werden die selbständigen sächsischen Künstler aufgefordert, sich an einem Wettbewerb zu beteiligen und Entwürfe bis 15. Juli dieses Jahres beim Sekretariat des Künstlerhauses, Dresden, Grunoerstraße, einzureichen. Der Urheber der als beste Lösung erkannten Skizze erhält den Auftrag zur Ausführung. Außerdem werden noch zwei Preise von 200 Mark und 150 Mark verteilt.

— Am 5. Ziehungstage der Lotterie für das Bitterschlachtdenkmal wurden an größeren Gewinnen gezogen: 5 Mk. und die Prämie von 75000 Mk. auf die Nr. 194515, 10000 Mk. auf die Nr. 187135, 2000 Mk. auf die Nr. 176169, 300 Mk. auf die Nr. 189363, 200 Mk. auf die Nr. 31431, 103367, 100 Mk. auf die Nr. 58736, 82879, 85888, 119753, 129755, 145358, 161239, 189260.

— Die Nationalspende zum Kaiserjubiläum zugunsten der christlichen Missionen scheint jetzt überall mit richtigem Eifer betrieben zu werden. Die bisher gemeldeten Spenden der evangelischen Sammlung betragen bereits über 600000 Mk. Dabei ist zu beachten, daß erst kaum aus der Hälfte der 41 bestehenden organisierten Landeskomitees offizielle Mitteilungen über den bisherigen Stand der Sammlung vorliegen. Es darf schon jetzt angenommen werden, daß die Sammlung dieser Nationalspende, die als einzige offizielle Gabe des gesamten deutschen Volkes unserem Kaiser zu seinem Jubiläum über-reicht werden soll, einen ihrer hohen nationalen und kul-turellen Bedeutung entsprechenden würdigen Ertrag ergeben wird. Freilich tut äußerste Eile und angestrengteste Opfer-sreudigkeit not.

—§§ Auf dem Rallberge bei Meißner ist nunmehr die erste sächsische Rebschule angelegt worden. Das Grundstück hat die Stadt Meißner dem unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Freiherrn von Der neuge-gründeten Rebschulverein kostenlos überlassen und von den Mitgliedern des Vereins erwartet man, daß sie bis zu der Ende Juni abzuhaltenden Hauptversammlung des Vereins recht viele Weinbergs- und Weingartenbesitzer als neue Mitglieder gewonnen haben. Durch Vermittlung des Landesobstbauvereins hat der Rebschulverein aus der staat-lichen Weberschen Rebenveredelungsstation Pröbbitz bei Freyburg a. L. 9000 Stück amerikanische Schnittzöcher und aus Calmar l. W. 1150 Schnittzöcher deutscher Edelreben bezogen und sie zwecks Anzucht und Veredelung in der Rebschule angelegt bezw. in die Veredelungskästen einge-legt. Die Veredelungen hat der Landwirtschaftslehrer Dr. Schellenberger ausgeführt und die Anlage der Rebschule ist unter seiner Leitung durch den Vereinswinger Scheidlich erfolgt. Im nächsten Jahre sollen noch 2000 Stück ver-edelte Reben aus der vorgenannten Rebenveredelungsstation bezogen werden. Das Ministerium des Innern hat zur Anlage und Einrichtung der Rebschule eine einmalige Bei-

hilfe von 2000 Mark und von diesem Jahre ab eine lau-fende Beihilfe auf die nächsten drei Jahre in Höhe bis zu 1500 Mark bewilligt. Außerdem unterstützt die Stadt Meißner mit einem jährlichen Beiträge von 300 Mark, so-wie der Bezirksausfluß Meißner, der Bezirksobstbauverein und mehrere Privatpersonen den Rebschulverein.

— In Reichstage ist wiederholt die Rede auf eine Er-mäßigung des Straßportos für unfrankierte Briefe ge-bracht worden, und zahlreiche Eingaben haben sich gleich-falls mit dieser Frage beschäftigt. Wie gemeldet wird, dürfte eine Ermäßigung des Straßportos für unfrankierte Briefe im deutschen Inlandverkehr zunächst nicht in Aussicht stehen. Dagegen beabsichtigt die Reichspost- und Telegraphenver-waltung auf dem nächsten Kongreß des Weltpostvereins in Madrid, der im Jahre 1914 stattfindet, den Antrag zu stellen, daß das Straßporto für unfrankierte Briefe im Auslandsverkehr ermäßigt wird. Da das Straßporto der doppelte Betrag des fehlenden Portos angerechnet wird, so können beim Auslands-verkehr die Straßbeträge eine verhältnismäßig beträchtliche Höhe erreichen.

— Von der Elbe. Der im Laufe der Woche eingetretene Witterungsumschlag hat im Gebiete des Oberlaufes der Elbe er-giebige Niederschläge zur Folge gehabt, so daß der Wasserpiegel inzwischen eine beträchtliche Aufbesserung erfahren hat und am Sonnabend mit 71 Zentimeter unter Null am Dresdner, bezw. 1 Zentimeter über Null am Riesaer Pegel vermerkt werden konnte. Der Verkehr auf der Elbe und an den hiesigen Umschlagplätzen ist in der Berichtswache im Vergleich zur Vormoche fast un-erändert geblieben. Die Stückgutankünfte waren wieder derartig, daß sämtliche Krane im Hafen beschäftigt werden konnten. Da sich tageweise die Ankünfte häuften, machte es sich notwendig, vereinzelte Fahrzeuge zunächst als Reserven anlegen zu lassen, soweit solche nicht sofort verschlagen erhalten konnten. Die Getreide-ein-gänge waren wieder sehr wenig umfangreich; die ganz verein-zelt heran kommenden Partien konnten stets sofort nach Ein-tritt abgefertigt werden. Der Verkehr zu Tal ist dagegen un-erändert flott geblieben. Die Stückgutverladungen hielten sich im großen und ganzen auf der Höhe der Vormoche, während die Getreideverladungen eine wesentliche Zunahme erkennen ließen; es lagen zeitweilig fünf Fahrzeuge zugleich zur Beladung vor. Der Frachtenmarkt hat sich in der Berichtswache ziemlich un-erändert gehalten. Nachdem der Zustand der Schiffmann-schaften beigelegt worden ist und die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen wurde, konnte von den Gesellschaften zu Anfang der Woche der Verkehr für allgemein eröffnet erklärt werden. Die Frachten sind infolgedessen eine Kleinigkeit nach-geliegender geworden, so daß zum Wochenschluß nach allen Stationen einige Pfennige billiger geschlossen werden konnte.

—§§ Der Ständige Ausschuß des Landeskulturrates hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, beim Sächsischen Ministerium des Innern zu beantragen, die Regierung möchte dahin wirken, daß von den Städten das Halten von Kaninchen in Schreber-gärten nicht verboten werde, weil die Kaninchen in der Fleisch-versorgung eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.

—§§ Eine Gesellschaftsreise oldenburgischer Landwirte nach Sachsen zur Besichtigung landwirtschaftlicher Betriebe findet vom 23. bis 31. Mai d. J. statt. Der Landes-kulturrat hat hierzu ein ausführliches Programm aufgestellt.

—* Im allgemeinen betrachtet man in Gärten die Brennessel als gefährdetes Unkraut, und man freut sich nicht darüber, wenn sie zahlreich wuchert; aber diese verachtete Pflanze hat auch ihre gute Seite. Die ersten frischen Blätter kann man als Gemüse verwenden. In der Schweinezucht sind die Brennesseln ein nahrhaftes Beifutter für die jungen Schweine, und wenn man für die Kühner über Winter auch mal eine andere Zuloft haben will, so soll man im Sommer einen ordentlichen Vorrat von Brennesseln trocknen und davon zerfeinert und aufgebriht mit dem Reichfutter